

Der kleine Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **41 (1968)**

Heft 12

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift 'Schweiz'. Redigiert und gedruckt von der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift 'Nebelspalter'. Verlag E. Löpfe-Benz AG, Rorschach

176

Indirekte Steuern

Der Lehrer unterhält sich mit seinen Schülern über direkte und indirekte Steuern. «Wer kann mir eine indirekte Steuer nennen?»

Peter: «Die Hundesteuer, Herr Lehrer.»

Lehrer: «Warum ist das eine indirekte Steuer?»

Peter: «Weil sie nicht vom Hund direkt bezahlt wird.»

Der streng geheime O.L.

Für die Lehrlinge einer Maschinenfabrik auf dem Land war ein Orientierungslauf angesagt. Ziel: streng geheim. Gar zu gerne hätte man gewußt, wohin es geht, um am Ziel genügend Tranksame bereitzustellen zu können. Es war aber nichts zu machen, niemand ließ sich ausfragen, das «streng geheim» wurde gewahrt.

Da setzte sich einer der Lehrlinge ans Telefon, ließ sich mit dem Chef des Lehrlingswesens verbinden und meldete sich als Sportredaktor der größten Zürcher Tageszeitung. Man habe vernommen, daß in der Maschinenfabrik in X ein Orientierungslauf durchgeführt würde. Man

denke daran, eventuell einen Sportreporter zu diesem Ereignis abzu delegieren, sollte aber noch einige Angaben über Route und Ziel des Laufes haben.

Der Chef, höchst geschmeichelt über die unerwartete Publicity, die sein Orientierungslauf plötzlich erhalten würde, gab bereitwillig und ausführlich Auskunft. Er unterrichtete auch seine Kollegen vom Anruf aus Zürich.

Der Lauf verlief programmgemäß – erstaunt waren aber die Veranstalter, als sie am «heimlichen» Ziel etliche Harasse Bier und sonstige Getränke vorfanden mit einem Zettel: «Spende der Lehrlinge an die Lehrlinge.»

Interesse erloschen

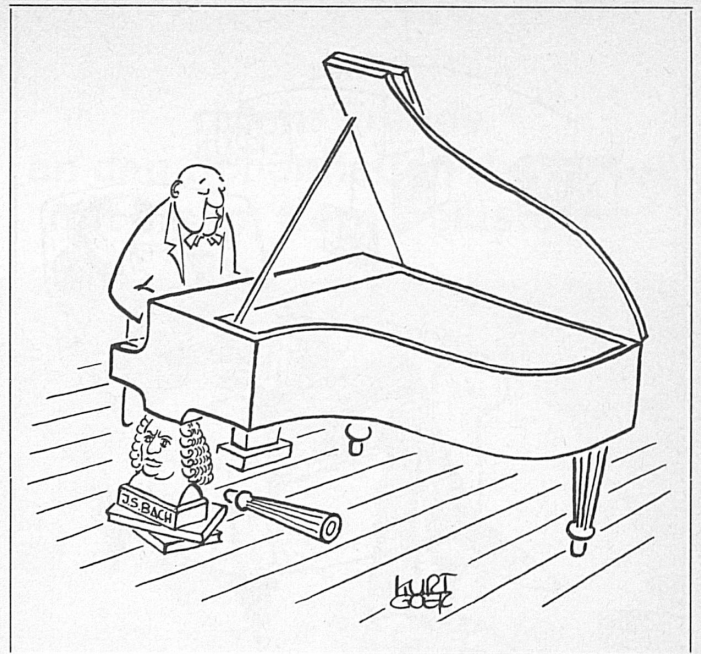
Meine Großmutter (77) klagt über ihre Gesundheit. Sie kann nicht mehr schlafen, hat keine Initiative mehr, kann nur noch wenig arbeiten, kurz, das Leben ist ihr verleidet. Ich versuche, sie mit der Television zu trösten, und insbesondere damit, daß ja bald wieder der von ihr gern gesehene Mäni Weber im «Dopplet oder nüt» aufträte. «Ach, das ist jetzt nicht mehr interessant», meint die Großmutter resigniert, «der ist ja jetzt verheiratet.»

Occasion

In der Lokalzeitung in Appleton im amerikanischen Staat Wisconsin erschien folgendes Inserat eines Steinmetzen: «Einmalige Gelegenheit! Vom Besteller nicht abgeholtter erstklassiger Grabstein billigst abzugeben. Für jedermann geeignet, der Homer P. Hendelbergenheinzeln heißt.»

Unvermeidlich

Es läßt sich nicht vermeiden, daß die Beatles im Lexikon vor Beethoven kommen.



Konsequenztraining

Wer sich nicht schon mit denselben Komplexen herumschlug, der konnte es nun im ersten Vortrag des 2. Schweizerischen Treffens für Chemie in Basel vernehmen: «Als Astronaut ist der Mensch eine arge Fehlkonstruktion!»

Ein Wirtshaus im Wilden Westen

Die Gäste drängen sich um den warmen Ofen. Der Farmer Watkins tritt ein, findet keinen guten Platz mehr und muß sich in einiger Entfernung vom Ofen setzen. Da sagt er zum Wirt:

«Jimmy, bring meinem Pferd draußen ein Dutzend Austern. Aber mach sie vorher auf.»

Der Wirt ist verdutzt, doch Watkins ist ein guter, zahlungsfähiger

Kunde, und so öffnet er die Austern und trägt sie hinaus. Die anderen Gäste sind neugierig und folgen ihm. Nach einer Weile kommen Wirt und Gäste zurück und höhnen:

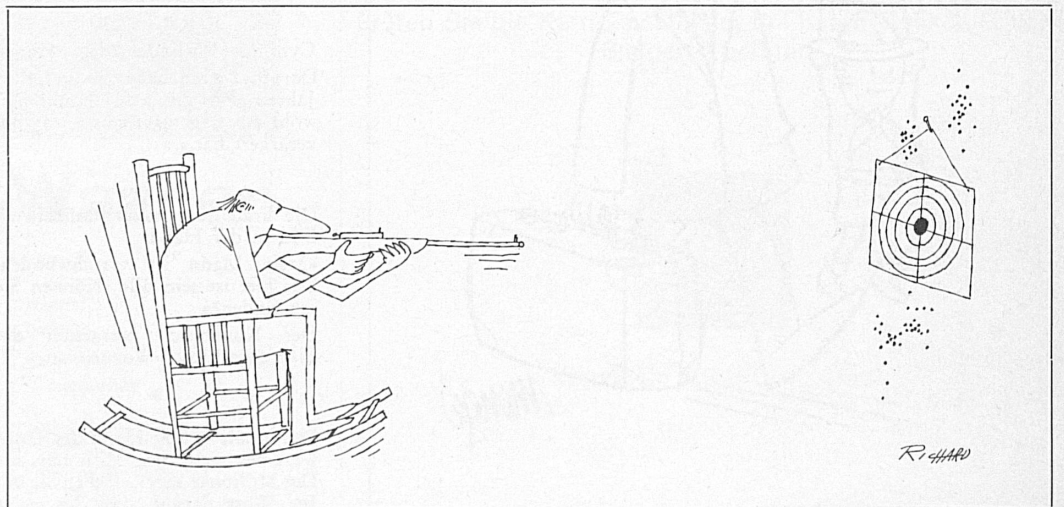
«Nicht einmal beschnuppert hat das Pferd die Austern!»

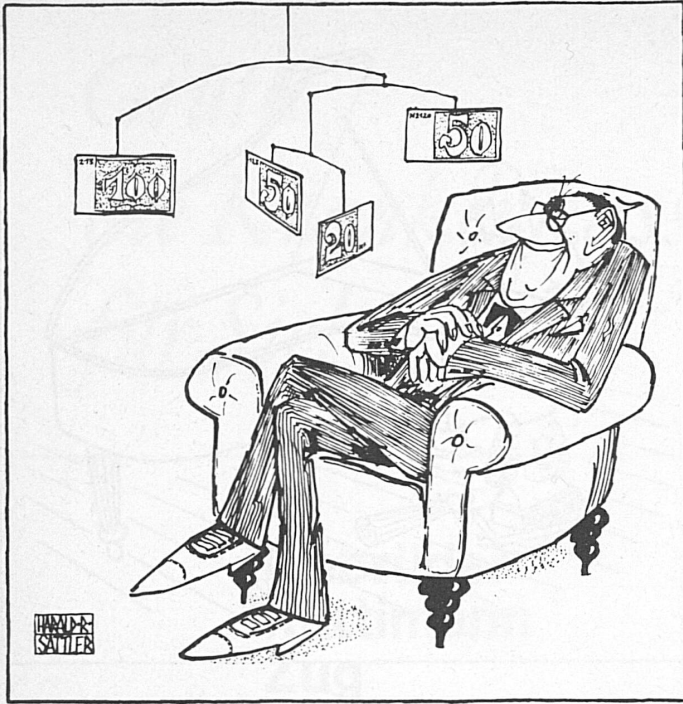
Watkins hat es sich unterdessen am Feuer bequem gemacht.

«Nicht einmal beschnuppert?» sagt er. «Nun schön, dann werde ich sie selber essen.»

In unserem Büro

bedient die Lehrtochter das Telefon. Ein Herr meldet sich und verlangt den Herrn Prinzipal zu sprechen. Die Lehrtochter antwortet: «Bei uns arbeitet kein Herr Prinzipal, wahrscheinlich sind Sie falsch verbunden ...»



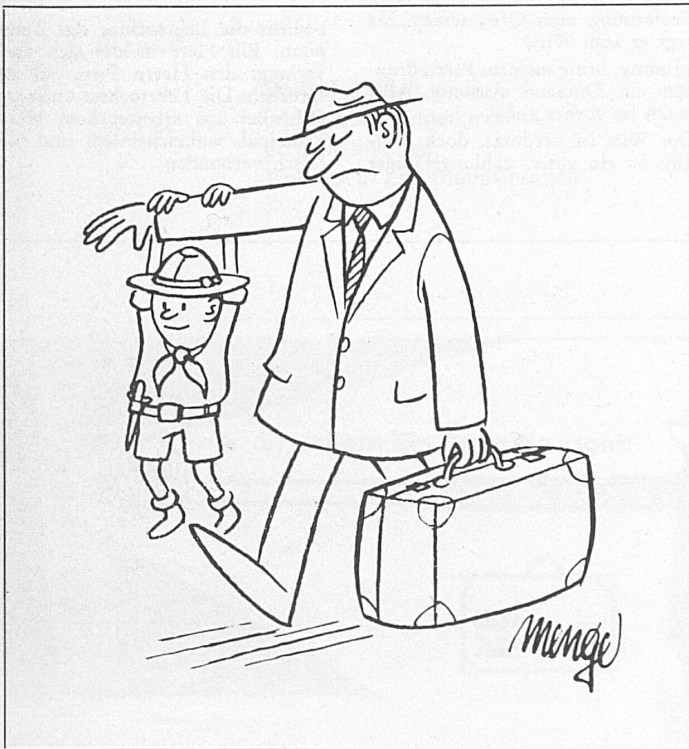


Der alte Lehrer

Abschiedsfeier für einen Lehrer, der in den Ruhestand tritt. Der Schulhausvorstand preist seinen Kollegen als einen Lehrer, der nicht nur viel, sondern sozusagen alles wisse. «Und so», fügt er hinzu, «hät jede von üs, wenn er emol öppis ned gwüßt hät, jederzit ihn chönne go froge und hät immer Uskunft übercho.» «Und ihr händs immer glaubt!» lächelt verschmitzt der Gefeierte.

Geschäftstüchtig

Der Mann an der Haustüre sagt: «Kaufen Sie ein Los, mein Herr. Für einen Franken können Sie ein Auto gewinnen!»
«Ich brauche aber kein Auto. Ich will es gar nicht.»
«Kaufen Sie trotzdem. Es sind zwanzigtausend Lose... warum sollten ausgerechnet Sie das Auto gewinnen?»



Amerikanischer EHE-Cocktail

«Brown sagt, er sei immer bereit, die kleinsten Wünsche seiner Frau zu erfüllen. Glaubst du das?»

«Ja – wenn die Wünsche nur klein genug sind.»

*

«Was schenkt ihr denn eurem Baby zum ersten Geburtstag?»

Der Vater: «Wir haben seine Sparbüchse aufgemacht und ihm ein reizendes elektrisches Bügeleisen gekauft.»

*

«Die arme Lola! Sie hat eine grausame Enttäuschung erlebt, als sie den alten Smith heiratete.»

«Wieso? War er nicht so reich, wie sie geglaubt hatte?»

«Doch; aber er hatte sich um zehn Jahre älter ausgegeben.»

*

«Wie verträgt Ihre Frau die radikale Abmagerungskur?»

«Ausgezeichnet! Vorgestern war sie überhaupt nicht mehr vorhanden.»

*

«Es tut mir schrecklich leid, daß ich nicht zu Ihrer Hochzeit kommen konnte.»

Die Diva: «Tut nichts. Es gibt ja bald die nächste!»

*

«Noch immer mit Julia verlobt?»

«Nein.»

«Das ist gut!»

«Was?»

«Daß du sie losgeworden bist. Aber wie hast du dich von der alten Hexe freimachen können?»

«Ich habe sie geheiratet.»

*

Cynthia: «Wo ist denn dein Mann?»

Dorothy: «Ich habe ihn seit fünf Jahren nicht gesehen; ich muß ihm wohl etwas gesagt haben, das ihn verärgert hat.»

*

Die Frau kommt zur Polizei, ein Bild in der Hand.

«Mein Mann ist verschwunden. Das hier ist sein Bild. Können Sie ihn finden?»

Der Kommissar betrachtet das Bild gründlich. «Wozu?»

*

Smith hält um die Hand der Tochter eines vielfachen Millionärs an. Der Millionär sagt: «Geben Sie mir Ihr Wort darauf, daß Sie meine

Tochter auch ohne Mitgift nehmen würden?»

Der Freier: «Gut, aber unter der Bedingung, daß Sie mir nicht nachher sagen, einem solchen Esel würden Sie Ihre Tochter nicht geben.»

*

Der Richter: «Sie haben einen Schirm am Kopf Ihres Mannes zerbrochen. Was haben Sie dazu zu sagen?»

Die Gattin: «Das war ein unglücklicher Zufall.»

Der Richter: «Wie kann das ein Zufall gewesen sein?»

Die Gattin: «Nun, ich hatte durchaus nicht die Absicht, den Schirm zu zerbrechen.»

*

Die Diva: «Darf ich Ihnen meinen Gatten vorstellen?»

Der Producer: «Ich freue mich immer, Ihre Gatten kennenzulernen.»

*

«Deine Scheidung ist also ganz glatt erledigt worden?»

«Ja. Der Richter war der erste Mann meiner Frau gewesen.»

*

«Hat Ihre Frau nie versucht, dem Baby etwas vorzusingen, wenn es schreit?»

«Ja, aber die Nachbarn haben erklärt, es sei ihnen lieber, wenn das Kind schreit.»

*

«Seit zwei Jahren habe ich nicht mehr zu meiner Frau gesprochen.»

«Warum nicht?»

«Um sie nicht zu unterbrechen.»

*

Die Schwiegermutter: «Es wäre doch an der Zeit, daß die Schwiegermütter aus den Witzblättern verschwänden.»

Der Schwiegersohn: «Nicht nur aus den Witzblättern.»

*

Black ruft aus dem Schlaf: «Marion! Marion!»

Seine Frau weckt ihn und fragt streng: «Wer ist Marion?»

Black stottert: «Marion? Ach, das ist das Pferd, auf das ich setzen will.»

Ein paar Tage später ist der Mann auf einer Geschäftsreise. Als er wiederkommt, sagte seine Frau: «Dein Pferd hat angerufen.»

mitgeteilt von n. o. s.